Erscheint täglich
früh 6½ Uhr

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.
In den Filialen für Ins.-Annahme:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn),
Universitätsstraße 1,
Louis Lösche,
Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7,
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Abonnementspreis
vierteljährlich 4½ Mk.
in Nr.-Leipzig, incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Einzelne Nrn. 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
(in Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 60 Mk.,
mit Postbeförderung 70 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut uns. Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die **Expedition** zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 176. **Donnerstag** den 25. Juni 1891. **85. Jahrgang.**

Bestellungen auf das dritte Quartal 1891 des Leipziger Tageblattes

wolle man möglichst bald an die unterzeichnete Expedition, Johannesgasse Nr. 8, gelangen lassen. Außerdem werden von sämmtlichen hiesigen **Zeitungsspediteuren** Bestellungen auf das Tageblatt angenommen und von denselben für eigene Rechnung ausgeführt. Auswärtige Abonnenten wollen sich an das ihnen zunächst gelegene Postamt wenden.

Der Abonnementspreis beträgt
pro Quartal 4 Mark 50 Pfennige,
inclusive Bringerlohn 5 Mark,
durch die Post bezogen 6 Mark.

Für eine Extrabeilage sind **ohne** Postbeförderung **60 Mark, mit** Postbeförderung incl. Postgebühren **70 Mark** Beilegegebühren unter Vorausbezahlung zu vergüten. Ein Hinweis auf die Extra-Beilage erfolgt im redactionellen Theile gratis und umfaßt 6 Zeilen. Wird derselbe von größerem Umfange gewünscht, sind für die weiteren Zeilen die gewöhnlichen Insertionsgebühren zu vergüten.

Preis der Insertionsgebühren für die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfennige; für Reclamen aus Petitschrift unter dem **Redactionsstrich** die 4gespaltene Zeile 50 Pfennige, vor den **Familiennachrichten** die 6gespaltene Zeile 40 Pfennige. Größere Schriften werden, gering abweichend von dieser Norm, nach unserm Preisverzeichniß, tabellarischer und Ziffer-Satz dagegen nach höherem Tarif berechnet. Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.
NB. **Inserate** wolle man **nur** an die **Expedition** (nicht Redaction) adressiren.

☛ Das Tageblatt wird früh 6½ Uhr ausgegeben und enthält die bis Mitternacht eingelaufenen **politischen und Börsen-Nachrichten** in telegraphischen Original-Depeschen. Es giebt ein anschauliches Bild von allem Wissenswerthen auf den verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens und behandelt die **Tagesfragen der inneren und äußeren Politik** in populären Artikeln mit größter Ausführlichkeit. Das Tageblatt berichtet über die localen und sächsischen Angelegenheiten in eingehender Weise und referirt über Theater, Musik, Literatur, Kunst und Wissenschaft. Die **Verhandlungen des Reichstages** und des **sächsischen Landtages** erscheinen bereits am Morgen nach der Sitzung in ausführlichen Originalberichten. Auch im neuen Quartale werden eine oder mehrere größere oder kleinere Erzählungen und Feuilletons dem Unterhaltungsbedürfniß Rechnung tragen.

Mit seiner **„Volkswirthschaftlichen Beilage"** bildet das Leipziger Tageblatt zugleich das größte Handels- und Börsenblatt Sachsens. Es bringt namentlich auch sämmtliche wichtige **deutsche und überseeische Handelsberichte.** Außerdem erscheinen im Leipziger Tageblatt die vollständigen **Gewinnlisten** aller Classen der **Königlich Sächsischen Landes-Lotterie** und die Nummer-Verzeichnisse der ausgeloosten **Königlich Sächsischen Staatsschuldscheine,** sowie die Nummern von Serien und Hauptgewinnen der verschiedenen **Prämienloose.**

Leipzig, im Juni 1891.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,
Wasserversorgung von Leipzig-Gohlis betr.

Nachdem die Fertigstellung des Rohrnetzes in Leipzig-Gohlis für Mitte Juli in Aussicht steht, beabsichtigen wir unmittelbar darauf mit der Herstellung der Anbohrungen zu beginnen, um mit den Arbeiten innerhalb des Gebietes rechtzeitig fertig zu sein, bis die Vollendung der Zuleitung durch das Parkthal von Neuschönefeld her die Abgabe von Wasser ermöglicht.

Wir fordern daher diejenigen Besitzer von Grundstücken in dem genannten Gebiete, welche sich an die öffentliche Leitung anzuschließen beabsichtigen, hierdurch auf, demnächst die hierzu erforderlichen Meldungen und Zahlungen zu bewirken; nähere Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle des Wasserwerks zu Leipzig, Thomaskirchhof 18, I.

Das auf Ermächtigung der Rauschätze für Herstellung der Anschlüsse in Aussicht gestellt Anrecht wird zu gewähren sein, sofern der Antrag bis spätestens den 11. Juli dieses Jahres Abends 6 Uhr bei der genannten Geschäftsstelle eingebracht und der zu hinterlegende Betrag bis spätestens den 15. Juli dieses Jahres Nachmittags 4 Uhr an die im gleichen Gebäude befindliche Casse des Wasserwerks abgeführt sein wird.

Leipzig, den 22. Juni 1891.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ic. 3276. Dr. Georgi. Eichorius.

Bekanntmachung,
betr. die Wasserversorgung der nördlichen Vororte Gutritzsch und Gohlis.

Unter Hinweis darauf, daß die Eröffnung der Wasserversorgung in den nördlichen Vororten für die nächsten Monate bevorsteht, machen wir hiermit den von uns mit Ermächtigung zur Ausführung von Anlagen zur Benutzung des Wasserwerks versehenen Gewerbetreibenden zur Pflicht,

vom 1. Juli dss. Jahres einschl. ab

sämmtliche von ihnen vorzunehmenden Neuherstellungen oder Veränderungen an solchen Anlagen der Verwaltung unseres Wasserwerks durch Vermittelung der Geschäftsstelle zu Leipzig, Thomaskirchhof 18, I., nach Maßgabe der Vorschriften vom 6. Februar 1888 zur Kenntniß und Genehmigung vorzulegen.

Leipzig, den 22. Juni 1891.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ic. 3276. Dr. Georgi. Eichorius.

Bekanntmachung.

Mit Zustimmung der Herren Stadtverordneten haben wir beschlossen, die Fluchtlinien der Straße **„An der Nietzschke"** in dem Stadttheile Leipzig-Reudnitz nach Maßgabe des Planes Nr. 5589 unseres Riß-Archives, Nr. 4885 des Planverzeichnisses unserer Tiefbauverwaltung, bez. nach Maßgabe der Lectur A zu diesem Plane festzustellen.

Dieser Plan liegt in unserer Tiefbauverwaltung (Rathhaus II. Stock, Zimmer Nr. 14) vier Wochen, vom Ablaufe des Tages nach der Ausgabe der die Einrückung dieser Bekanntmachung enthaltenden Amtsblätter an gerechnet, zu Jedermanns Einsicht aus.

Widersprüche gegen diesen Plan sind innerhalb dieser Frist bei deren Verlust schriftlich bei uns anzubringen.

Leipzig, am 20. Juni 1891.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ic $\frac{3255}{986}$ Dr. Georgi. Dr. Rudlich.

Bekanntmachung,
betreffend die Wasserversorgung der nördlichen Vororte Gutritzsch und Gohlis.

Bezüglich der bevorstehenden Wasserversorgung der nördlichen Vororte machen wir die Grundstücksbesitzer darauf aufmerksam, daß nach §. 9 der Wasserwerksordnung vom 20. Juni 1890 Herstellungen an Anlagen zur Benutzung des Wasserwerks innerhalb der Grundstücke nur von solchen Gewerbetreibenden bewirkt werden dürfen, welche von uns Ermächtigung dazu erhalten haben, und daß es demnach zur Vermeidung späterer Weitläufigkeiten geboten ist, sich von nun ab zu solchen Herstellungen lediglich derartig ermächtigter Gewerbetreibender zu bedienen. Dieselben werden für Neueinrichtungen die erforderlichen Anmeldungen und Anträge an die Wasserwerksverwaltung bewirken.

Was zur Zeit schon vorhandene Einrichtungen betrifft, deren späterer Anschluß an die öffentliche Leitung beabsichtigt wird, so sind solche von den Grundstücksbesitzern baldthunlichst der Geschäftsstelle zu Leipzig, Thomaskirchhof 18, I., namhaft zu machen. Die Verwaltung des Wasserwerks wird hierauf durch Prüfung und Besichtigung an Ort und Stelle entscheiden, inwieweit Abweichungen der Ausführung von den bestehenden Vorschriften zu dulden sind, und dem Besitzer Mittheilung darüber machen. Die Vornahme der hierbei für nothwendig bezeichneten Veränderungen ist Bedingung für die spätere Gewährung des Anschlusses; diese Veränderungen, wie alle sonstigen und späteren, welche wünschenswerth oder nothwendig sich zeigen sollten, dürfen ebenfalls nur von Gewerbetreibenden ausgeführt werden, welche von uns zu derartigen Arbeiten ermächtigt sind. Für etwaige störende Folgen und Wirkungen von Arten und Theilen bestehender Anlagen, deren Erneuerung oder Beseitigung sie nicht unbedingt gefordert hat, übernimmt die Wasserwerksverwaltung keine Verantwortung.

Leipzig, den 22. Juni 1891.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ic. 3276. Dr. Georgi. Eichorius.

Auctions-Bekanntmachung.
Sonnabend, den 27. dieses Monats,
Vormittags von 9 Uhr an,

sollen im **Stadthause,** Eingang Nikolaistraße Nr. 1,
verschiedene Wirthschaftsgegenstände, Kleidungsstücke, Taschenuhren, Ringe, 1 Schaufenster-Becken, 1 Treppenleiter und verschiedene andere Gegenstände

an den Meistbietenden **gegen sofortige baare Bezahlung** öffentlich versteigert werden.

Leipzig, am 18. Juni 1891.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Id 12 992 u. f. w. Dr. Georgi. Hübschmann.

Stockholz-Auction.

Mittwoch, den **8. Juli** d. Js., sollen von **Nachmittags** 2½ Uhr an im Forstreviere **Connewitz** auf dem Mittelwaldschlage in Abth. 5f und 6a, dem sogen. **Apitzsch,**

ca. 600 Haufen hartes, klein gemachtes Stockholz

unter den im Termine aushängenden Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Mittelwaldschlage im Apitzsch an der hohen Brücke bei **Connewitz** und den Wegen nach der Waldschänke.

Leipzig, am 24. Juni 1891.

Des Raths Forst-Deputation.

Die Kohlen- und Petroleumlieferung
ist vergeben.
Hauptsporteloffenverwaltung des Kgl. Amtsgerichts Leipzig.

Bekanntmachung.

Die **Landsturmscheine** der im Jahre 1891 von der **Königl. Ersatz-Commission Leipzig-Stadt II.** gemusterten **militairpflichtigen Mannschaften,** deren Familiennamen die Anfangsbuchstaben **L.** bis mit **Z.** haben, sind eingegangen und liegen auf unserem **Quartieramte, Naschmarkt Nr. 2, im Erdgeschoß links,** Zimmer Nr. 30 (Altes Polizeigebäude) zum Abholen bereit.

Leipzig, am 22. Juni 1891.

Der Rath der Stadt Leipzig.
XM. 2878. Dr. Georgi. Lamprecht.

Bekanntmachung.

Bei unserm Stadtorchester, welches den Dienst in Kirche, Gewandhausconcert und dem Stadttheater zu versehen hat, soll am **1. September d. J.** die Stelle des **Harfenisten,** welche mit einem Jahresgehalt von 2680 ℳ (2360 ℳ vom Stadttheater und 320 ℳ vom Gewandhausconcert) ausgestattet und mit Anspruch auf Pensionsberechtigung versehen ist, anderweit besetzt werden.

Geeignete Bewerber, welche sich einem Probespiel zu unterziehen haben, wollen ihre Gesuche mit einem kurzen Lebenslauf und ihren Zeugnissen bis spätestens zum

15. August d. J.

bei uns einreichen.

Die Anstellung erfolgt gegen beiderseitige halbjährige Kündigung zunächst auf ein Probejahr, nachdem dieses in befriedigender Weise zurückgelegt worden, tritt feste Anstellung, sowie die i. Jt. besonders nachzusuchende Aufnahme unter die Mitglieder des Orchesterpensionsfonds ein.

Noch wird bemerkt, daß für den erwähnten Gehalt der Inhaber der Harfenistenstelle für eine gute eigene Harfe und deren Besaitung selbst zu sorgen hat.

Leipzig, den 22. Juni 1891.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi,
Ia. 2625. Oberbürgermeister. Wilisch, Aff.

Bekanntmachung.

Die Pflasterung der Constantin-Straße in Leipzig-Reudnitz auf deren Strecke von der Kohlgartenstraße bis an die Reudnitz-Neuschönefelder Flurgrenze soll an einen Unternehmer verdungen werden.

Die Bedingungen und Zeichnung für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, 2. Stockwerk, Zimmer Nr. 14, aus und können daselbst eingesehen oder gegen Entrichtung der Gebühren im Betrage von 50 ₰, welche event. in Briefmarken einzusenden sind, entnommen werden.

Bezügliche Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift

„Pflasterung der Constantin-Straße"

versehen ebendaselbst und zwar bis zum 30. laufs. Mon. Nachmittags 5 Uhr einzureichen.

Der Rath behält sich das Recht vor, sämmtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 22. Juni 1891.

Des Raths der Stadt Leipzig
Straßenbau-Deputation.
Ic. 3266.

Holz-Auction.

Im Universitäts-Holze bei Liebertwolkwitz sollen **Montag,** den **6. Juli d. Js.*),** von Vormittags 10 Uhr an

3 schlanke Stämme von 23—33 cm Mittenstärke und 10—14 m Länge,
327 eichene Klötzer von 10—76 cm Ober- bez. Mittenstärke und 2—10 m Länge,
6 eschene Klötzer von 19—24 cm Ober- bez. Mittenstärke und 5—7 m Länge und
7 birkene Klötzer von 16—21 cm Oberstärke und 4 m Länge

auctionsweise verkauft werden.

Kauflustige werden ersucht, zu der angegebenen Zeit **auf dem Kahlschlage in den sogen. „Saulächern"** der Universitäts-Waldung sich einzufinden. **Die geordneten Anzahlungen sind sofort nach dem Zuschlage zu bewirken.**

Leipzig, am 23. Juni 1891.

Universitäts-Rentamt.
Gebhardt.

*) **Nicht** wie früher angegeben, den **2. Juli.**

Stille Zeit.

Es ist stets ein günstiges Zeichen für den Weltfrieden, wenn die Journalisten den Stoff suchen müssen, statt aus der Fülle der Tagesereignisse die wichtigsten für eine Besprechung an leitender Stelle auszuwählen. Seit dem Schluß des preußischen Landtages sind allein noch die Verhandlungen des österreichischen Abgeordnetenhauses über das Budget im Stande gewesen, die öffentliche Aufmerksamkeit zu fesseln. Die gewerbsmäßigen Interpellanten in der italienischen und französischen Volksvertretung, welche bemüht sind, die in der Asche noch vorhandenen glühenden Theile zu neuem Feuer anzufachen, können kein Interesse, sondern höchstens Widerwillen erregen. Die Versuche, den Dreibund zu sprengen oder seine Erneuerung zu hindern, sind ebenso aussichtslos, wie die Begierde französischer Abgeordneter, der französischen Regierung durch die Anfragen in der Militär-Angelegenheit Verlegenheiten zu bereiten, verwerflich ist. Die Agitation gegen den nur in der Einbildung vorhandenen Nothstand im Deutschen Reiche, das Aufsehen, welches der Baccaratproceß in England gemacht hat, die Aufdauschung des Scandals in Bethlehem, des Aufstandes in Yemen, die Aufmerksamkeit, welche man den Vorgängen in Südamerika zuwendet, sind ebenso viele Zeichen, daß wirklich Erwähnenswerthes in der Welt jetzt wenig vorgeht, wenigstens nichts, was geeignet wäre, eine Veränderung in den Beziehungen der Völker zu einander herbeizuführen. Und diese Ereignisse allein verdienen die Bezeichnung politisch.

Der Bochumer Beleidigungsproceß richtet die Aufmerksamkeit auf die vorhandenen Ungleichheiten in der Besteuerung wohlhabender Kreise, das Mönchensteiner Eisenbahnunglück zeigt, welchen Gefahren der Eisenbahnreisende bei jeder Fahrt unterworfen ist, es sind auch das Dinge von allgemeiner Bedeutung, die ein tieferes Eingehen auf die Ursachen dieser Erscheinungen verdienen und zur Pflicht der Presse machen, aber auch diese Dinge entbehren der allgemeinen Bedeutung für das Weltgetriebe, sie sind nur Aeußerungen von Zuständen, welche der Verbesserung bedürfen, für welche aber besondere Rubriken bestehen, um ihnen die Sorgfalt und Beachtung zuzuwenden, welche ihnen zukommt. Wir freuen uns aufrichtig über dem Eintritt einer solchen Lage, welche sich als ein allgemeiner Waffenstillstand auf allen Streitgebieten darstellt, aber wir wissen aus Erfahrung, daß solche Zustände durchaus keine Gewähr für ihre Dauer in sich tragen, daß sie vielmehr oft nur die Stille sind, welche dem Sturm vorangeht.

Alle menschlichen Verhältnisse und Bestrebungen sind wie Naturgesetzen unterworfen, welche nach einer, längere Zeit hindurch fortgesetzten, Kraftäußerung in einer bestimmten Richtung eine Rückwirkung bedingen, welche sich in ihren Anfängen als Stockung oder Stillstand erkennbar macht. Stillstand giebt es nicht, die Bewegung ruht in allen der Entwickelung fähigen Dingen auch nicht einen Augenblick. Sogar die Steine sind der Veränderung unterworfen, um wie viel mehr die Menschen und ihre Bestrebungen.

Kriege pflegen im Winter vorbereitet zu werden und im Frühjahr oder Sommer auszubrechen, wenn des Sommers Anfang ohne jeden Gefahr drohenden Vergang in der politischen Sphäre erreicht wird, dann pflegt auch der Rest des Jahres friedlich zu verlaufen. Die ersten Anzeichen des zwischen Deutschland und Frankreich bevorstehenden Krieges im Jahre 1870 waren im März dieses Jahres zu erkennen, damals fand eine Verhandlung im gesetzgebenden Körper Frankreichs statt, in welcher der Kriegsminister Leboeuf verständliche Andeutungen dessen machte, was geplant wurde. Die Candidatur des Prinzen von Hohenzollern für den spanischen Thron war der Vorwand, hätte sich dieser nicht ergeben, würde etwas Anderes vom Zaune gebrochen worden sein, um den Bruch herbeizuführen. Der Krieg des Jahres 1870 lag seit dem Jahre 1866 in der Luft, und wenn die Luxemburger Frage nicht schon den Bruch veranlaßt, so lag das wohl hauptsächlich daran, daß die Franzosen ihre Rüstungen noch nicht vollendet hatten. Daß Deutschland so gut gerüstet war, wie sich später zeigte, hatte Frankreich nicht erwartet, sonst wäre es wohl nicht so leichtsinnig in den Krieg eingetreten.

Heute kann man nicht sagen, daß Frankreich die nöthigen Vorsichtsmaßregeln außer Acht gelassen hätte, welche eine den Krieg suchende Macht ergreifen muß, bevor sie zum Werke schreitet, es kann nicht verneint werden, daß die Rüstung Frankreichs eine außerordentliche und großartige und daß ein Krieg mit dieser Macht unter allen Umständen eine sehr ernste Sache ist. Aber Frankreich hat durch die Erfahrung der Jahre 1870 und 1871 doch die Ueberzeugung gewonnen, daß ein Sieg über Deutschland nur unter ganz besonders günstigen Verhältnissen zu gewinnen ist. Alle Rüstungen Frankreichs haben nur dazu geführt, die Aufmerksamkeit der übrigen Mächte auf diese ganz übermäßigen Anstrengungen zu lenken, und sie haben die Folge gehabt, die Achtung vor der Machtstellung Deutschlands zu erhöhen. Wenn die Vorbereitungen zum Kriege gegen Deutschland so weit gehen, daß ganz Frankreich zuvor in ein großes Heerlager verwandelt werden muß, dann ist doch die Besorgniß vor dem in Aussicht genommenen Feinde eine ganz außerordentliche.

Es ist nemlich in der italienischen Volksvertretung zur Sprache gekommen, daß Deutschland Italien keinerlei Vorschriften über die Höhe seines Truppenbestandes gemacht habe. Das hat uns Wunder genommen, denn Bündnisse pflegen doch eine gewisse Gleichartigkeit der Interessen und der Leistungen vorauszusetzen. Natürlich muß dabei den bestehenden Verhältnissen Rechnung getragen werden, und es ist ja in der ganzen Welt bekannt, mit welchen Schwierigkeiten die italienische Regierung der Volksvertretung gegenüber zu kämpfen hat. Eine so widerwillige Bevölkerung, so anspruchsvoll auf der einen, so leistungsschwach auf der andern Seite ist in Europa sonst kaum anzutreffen. Die rumänischen Abgeordneten haben sich neulich in öffentlicher Sitzung gepriegelt — das sind Eigenthümlichkeiten der Balkanzustände, die anderswo so leicht nicht anzutreffen sind, aber derselben Abgeordneten, welche eine persönliche Angelegenheit zu einer öffentlichen machten, hatten kurz vorher die Mittel bewilligt, um Rumänien zu einem zukünftigen Kriege vertheidigungsfähig zu machen. So verständig ist die Partei nicht, welche den Cavalletti, Imbriani und Barzilai folgt. Diese Leute sind politisch noch so unreif, daß sie glauben, Italien nach ihrem persönlichen Ruhmbedürfniß leiten zu können. Daß dieses Gebahren unpatriotisch und verbrecherisch ist, kommt ihnen nicht zum Bewußtsein, weil ihnen der Rausch, welchen der demagogische Zug in dem heutigen Italien erzeugt hat, die Urtheilskraft trübt.

Möge die stille Zeit, in welcher wir heute leben, noch recht lange andauern, wenn wir daraus die Ueberzeugung gewinnen können, daß die Sicherheit des Friedens mit dieser Stille identisch ist. Daß dies nicht der Fall, ist leider offenkundig, die gegenwärtige Stille ist lediglich der Ausdruck des Bedürfnisses nach Ruhe, welchen jedes Geschöpf, ob Mensch oder Thier, nach langer angestrengter Thätigkeit empfindet. Trotz dieser Ruhe, welche die in begünstigter Lage befindlichen Personen genießen, dauert die natürliche Entwickelung, welche in der steten Bewegung aller wahrnehmbaren lebendigen und leblosen Wesen und Dinge zur Erscheinung tritt, unaufhaltsam fort. Es giebt ebenso wenig einen Stillstand im politischen Leben wie in allen sonstigen Lebensäußerungen, aber es treten Pausen ein, welche den Stillstand als vorhanden wahrscheinlich machen. Eine solche Pause ist gegenwärtig vorhanden. Von Dauer kann sie nach allgemeinem Naturgesetzen nicht sein.

*

Leipzig, 25. Juni.

* Der „Reichsanz." veröffentlicht, wie schon kurz gemeldet, die Ersetzung des Ministers der öffentlichen Arbeiten von Maybach durch den Eisenbahn-Directions-Präsidenten Thielen. Der Ernennung des Herrn Thielen zum Chef des Reichseisenbahnamtes wird noch nicht Erwähnung gethan. Herrn von Maybach ist folgendes Handschreiben zugegangen:

Mein lieber Staats-Minister von Maybach! So ungern Ich Sie aus Ihrem bisherigen Amt scheiden sehe, in welchem Sie Sich hervorragende und dauernde Verdienste erworben haben, so habe Ich doch im Hinblick auf Ihren leidenden Gesundheitszustand Mich entschließen müssen, Ihren wiederholten Anträgen auf Dienstentlassung stattzugeben. Es ist Mir Bedürfniß, Ihnen bei dieser Gelegenheit Meinen Königlichen Dank für die langjährigen und erfolgreichen Dienste, welche Sie der Krone und dem Vaterlande mit voller Hingebung und aufopfernder Treue geleistet haben, noch besonders auszusprechen. Als ein Zeichen Meiner Anerkennung verleihe Ich Ihnen Meine Büste in Marmor und lasse Ihnen dieselbe hierneben zugehen. Ich verbleibe Ihr wohlgewogener und dankbarer König Wilhelm R. Neues Palais, den 20. Juni 1891. An den Staats-Minister von Maybach.

* Am Dienstag um 1 Uhr Mittags hat der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten Herr v. Maybach sich von den Directoren und Räthen seines Ministeriums verabschiedet. In großen Zügen gab der scheidende Staatsmann dabei einen Rückblick auf die Aufgaben und die Entwickelung des Arbeitsministeriums unter seiner Leitung und knüpfte daran den Dank für die ihm seitens der Anwesenden gewordene Unterstützung. Ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser bildete den Schluß der Rede. In der Erwiderung